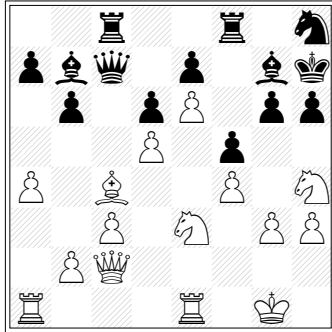


Gaudium (12)

Vor ein paar Tagen kibitzte ich bei einer Partie der Jenaer Stadtmeisterschaft zwischen Winogradow und R. Vater. Wenige Minuten vor der Zeitkontrolle entstand folgende Stellung:



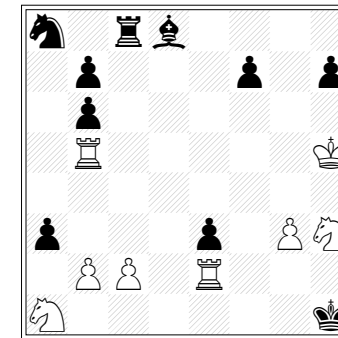
Weiter ging es mit folgenden Zügen: 28.g4 fxg4 29.Ld3 Txf4 30.Lxg6+ Sxg6 31.Dxg6+ Kh8 32.Shf5 Tg8 33.Sxh6 Tgf8 34.Sf7+ T8xf7 35.exf7 Tf6 36.Dh5+ Th6 37.Dxg4 Kh7 38.Df5+ Tg6+ 39.Kh2 Le5+ 40.Kh1 e6 41.f8S+ und 1 : 0. „Was solls?“ werden Sie fragen, „Völlig unspektakulär wie hunderte andere Partien auch.“ Dem ist aber nicht so, vielleicht ist die Partie sogar eine „Welturaufführung“?! Haben Sie bemerkt, dass in ihr gleich zwei in der praktischen Partie sehr seltene Problemschachthemen vorkamen? Das Kreuzschach (38. Zug) und die Bauernunterverwandlung (41. Zug)! Eine Rarität ersten Ranges!

So, nun zur Lösung des Sechszügers **Nr. 23** von Herbert Grasemann aus **Gaudium (11)**: Da wir uns in der vorigen Folge mit logischen Mehrzügern beschäftigt haben, ist klar, dass auch das Grasemann'sche Stück ohne Logik nicht auskommt. Der Hauptplan 1.Sf5?? nebst 2.Sg3# scheitert an der hinderlichen weißen Masse des Lf5. Den Läufer könnte man effektiv durch 1.Lh3+?? Ke2 2.Lf1+ eliminieren, doch auch ihm steht ein weißes Hindernis (die Dame) im Wege. Deshalb ist ein zweiter Vorplan erforderlich **1.Dh3+! Ke2 2.Df1+! Kxf1** (=erster Vorplan) **3.Lh3+ Ke2 4.Lf1+ Kxf1** (=zweiter Vorplan) **5.Sf5** (=Hauptplan) nebst **6.Sg3** matt.

Der Begriff „unlogischer Mehrzüger“ [siehe *Gaudium (11)*] ist eine eigene, im Problemschach nicht benutzte Wortschöpfung. Offiziell werden solche Aufgaben **altdeutsch-klassisch** bezeichnet. Beginnend vor 150 Jahren, beson-

ders Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts bevölkerten sie die Schachspalten in aller Welt. Heute sind sie nur noch selten anzutreffen. Merkmale waren schwerblütige (überladene) Stellungen, großes Variantendickicht und oftmals hohe Schwierigkeit für den Löser. Trotzdem gibt es unter ihnen viele bemerkenswerte und schöne Stücke, z. B.:

Nr. 24
Sam Loyd
New York Albion, 1860, 2. Preis *)



Matt in 5 Zügen

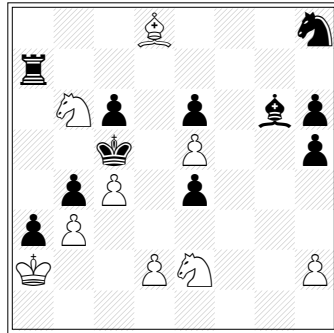
Um diese witzige Aufgabe rankt sich folgende Geschichte: Rätselonkel Sam Loyd wettete mit einem ihm nicht Wohlgesonnenen, dass dieser nicht in der Lage sei, nach wenigen Augenblicken auf **den** weißen Stein zu zeigen, der **nicht** im fünften Zuge Matt geben würde. Sofort entschied sich sein Widerpart für das am weitesten vom schwarzen König entfernt stehende Bauerlein b2 und verlangte grinsend die Aushändigung des Wettgutes. Doch es kam anders: **1.b4!** (droht 2.Tf5 nebst 3.Tf1#) **Tc5+ 2.bxc5 a2 3.c6 Lc7 4.cxb7 bel. 5.bxa8D#** Diesen Durchmarsch eines Bauerns von seiner Grundreihe bis zum Umwandlungsfeld nennen wir Problemschächer einen **Excelsior**. Von der oben angekündigten Variantenvielfalt möchte ich nur einige wenige anführen, um den gewiss positiven Eindruck dieses Stückes bei Ihnen nicht zu verwischen: 1. ... Tc6 2.Td5 Tc5/Td6 3.bxc5/Txd6 und matt, 1. .. Txc2 2.Sxc2 a2 3.Tf5 a1D 4.Sxa1 bel. 5.Tf1#, 1. .. Lg5 2.Tf5 Lf4 3.Txf4 Tc5+ 4.bxc5 bel. 5.Tf1#.

Statt altdeutsch gibt's diesmal als Hausaufgabe wieder ein logisches Stück, wir wollen uns das Leben doch nicht schwerer machen als es schon ist.

Nr. 25

Alois Johandl

Deutsche Schachblätter 1965, 1. Preis



Matt in 7 Zügen

Lösung im nächsten **Gaudium**.

Gunter Jordan, Jena

*) Diese Aufgabe wurde mit einer falschen Quelle in Gaudium veröffentlicht (London Era, 1861). Es handelt sich jedoch bei London Era bereits um einen Nachdruck. Außerdem bekam die Aufgabe in einem Pariser Turnier den 2. Preis.

G. J. 12/2018

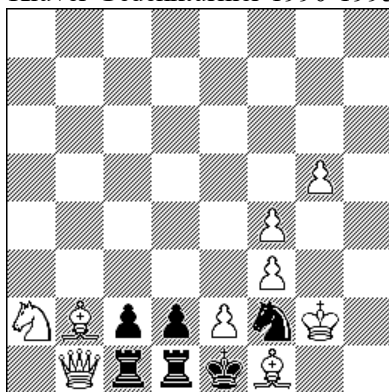
Gaudium (13)

Der Siebenzüger von Alois Johandl aus **Gaudium (12)** [Nr. 25] zeigt eine logisch aufgebaute Zugzwanglenkung des schwarzen Läufers. Der Hauptplan 1.Lc7? (droht 2.Sd7#) lässt sich wegen 1. .. Le8! noch nicht durchführen. 1.Lh4? scheitert natürlich an 1. .. Kxb6!. Deshalb zunächst **1.Sc8!** (droht 2.Lb6#) **Tb7**, nun droht nach **2.Lh4** ein Matt auf f2, welches Schwarz nur mit **2. .. Tf7** abwehren kann. Nach dem Hammerzug **3.h3!!** wird schlagartig deutlich, dass sich Schwarz in eine verhängnisvolle Zugzwangstellung manövriert hat! Der Turm darf seine **Brennpunktstellung** nicht aufgeben, da er die Mattfelder e7 und f2 gleichzeitig decken muss. Der Springer ist plötzlich eingemauert. Es bleibt nur **3. .. Lh7** (3. .. e3/Lf5? 4.d4/Lf2#), genau dies wollte Weiß mit seinen Zügen erreichen. Nun schnell in die Ausgangsstellung zurück: **4.Ld8 Tb7 5.Sb6 Ta7** und der Hauptplan schlägt jetzt durch: **6.Lc7 (7.Sd7#) Txc7 7.Sa5#**. Der Lh7 kann nur noch zugucken.

Erinnern Sie sich noch an den herrlichen Sechszüger von H. Grasemann aus **Gaudium (11)** [Nr. 23]? Ein ähnliches Stück, welches zwar nicht die Eleganz und Ökonomie der Urfassung erreicht, fand ich in der Broschüre „Das Hans Klüver Gedenkturnier 1990 – 1993“. Während es sich bei Grasemann um Herausziehungsoffer handelt werden hier Hineinziehungsoffer (des schwarzen Springers) dargestellt. Logik ist auch hier Trumpf:

Nr. 26 Godehard Murkisch

Hans Klüver Gedenkturnier 1990-1993, Lob



Matt in 6 Zügen

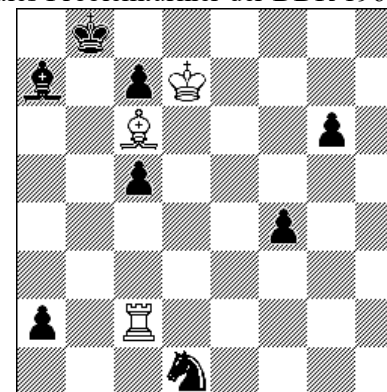
Lösung zu Nr. 26: 1.Sb4? scheitert an 1. .. cxb1D!. Die Dame muss also weg, doch 1.Da1? ist wegen 1. .. Txa1 2.Sb4 c1D zu langsam. Den jetzt ablaufenden

Mechanismus kennen Sie bereits: **1.Ld4! Sh3 2.Lf2+! Sxf2 3.Db6 Sh3 4.Df2+ Sxf2 5. Sb4 nebst matt.**

Heute stelle ich Ihnen eine logische Aufgabe vor, bei der zur Vorbereitung des Hauptplanes sogar drei(!) Vorpläne notwendig sind! Wie Sie gleich sehen, dürfen die einzelnen Vorpläne auch in Ihrer zeitlichen Reihenfolge nicht durcheinandergebracht werden. Man spricht im Fachjargon von **gestaffelten Vorplänen**, erst die Erledigung des einen Vorplanes ermöglicht die Durchführung des nächsten Vorplanes usw.:

Nr. 27 Manfred Zucker

Nationales Problemturnier der DDR 1968, 3. Preis



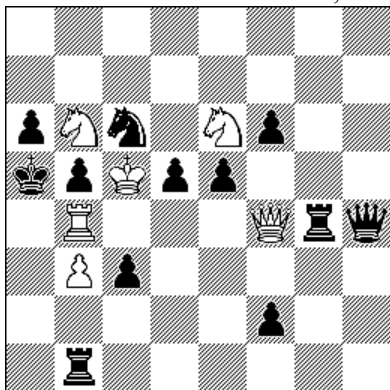
Matt in 6 Zügen

Der dreizügige Hauptplan besteht in **1.Th2? Lb6 2.Th8+ Ka7 3.Ta8#**, welcher an 1. .. a1D! scheitert. Es ist offensichtlich, dass der schwarze Bauer a2 zu entfernen ist, aber 1.Txa2? droht nichts und Schwarz kann in der Zwischenzeit seinen Läufer mit 1. .. c4! befreien. Gut, dann geben wir eben als erstes ein Schach auf b2 (**1.Tb2+?**), und nach 1. .. Lb6? kann **2.Txa2** mit Mattdrohung auf a8 folgen. Hier müsste jetzt **2. .. La7** folgen und der Hauptplan **3.Th2!** dringt durch. Aber auf **1.Tb2+?** folgt natürlich 1. .. Sxb2! und nichts geht mehr. Also muss drittens vorher der Springer weggelenkt werden. Mit dieser Erkenntnis läuft dann alles wie am Schnürchen ab: **1.Te2! (droht 2.Te8+) Se3** [=1. Vorplan] **2.Tb2+ Lb6** [2. Vorplan] **3.Txa2 (droht 3.Ta8#) La7** [=3. Vorplan] **4.Th2!** [jetzt kann der Hauptplan folgen] **Lb6 5.Th8+ Ka7 6.Ta8#**. Ein feines Stück unseres langjährigen Problemschachredakteurs a. D. von SCHACH!

Als „Hausaufgabe“ gibt es heute ein schönes Stück unseres Jenaer Komponisten Klaus Schaller, der sich leider von diesem Metier völlig zurückgezogen hat und

angeblich (bei viel geringerem Erfolg!) mit Skat sein Dasein fristet?! Die Aufgabe verdeutlicht, dass bereits ein Fünfsünder mit drei Vorplänen arbeiten kann. Lassen Sie sich von den vielen Steinen nicht abschrecken und gehen Sie das Ganze einfach als Partierspieler an: Soviel wie möglich opfern!!

Nr. 28 Klaus Schaller
Nationales Problemturnier 1966, 1. Preis



Matt in 5 Zügen

Lösung im nächsten *Gaudium*.

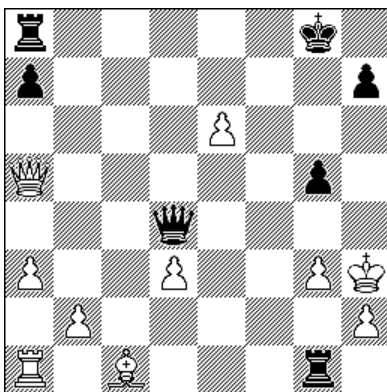
Gunter Jordan, Jena

Gaudium (14)

Der Fünzfürer von Klaus Schaller aus *Gaudium* (13) [Nr. 28] zeigt ein **Opferminimal**. Dies sind Aufgaben, in denen Weiß alle seine Steine opfert bis auf einen, der dann mattsetzt. Die seit vielen Jahren bekannte Mattwendung 1.Ta4+? bxa4 2.b4# scheitert noch an dem mehrfach gedeckten Mattfeld b4. Dem Weglenken der Verteidiger mit 1.De1? Txc1 2.Sd8 Sxd8 3.Ta4+ steht ein neues Hindernis im Wege, die starke schwarze Streitmacht auf der 4. Reihe. Also muss auch hier ein weiterer (dritter!) Vorplan her. Mit **1.Sc4+! dxc4** wird die 4. Reihe geschlossen. Dann folgt **2.De1** (droht 3.Da3#) **Txc1 3.Sd8** (droht 4.Sb7, Sxc6#) **Sxd8** und der Hauptplan **4.Ta4+ bxa4**. Das übriggebliebene Bäuerlein setzt mit **5.b4 matt**. Ich denke, das hat Ihnen gefallen. Beim kramen in alten Unterlagen habe ich diese Schlusswendung sogar in einer von mir gespielten Partie gefunden!

Klaus Schmidt (Liebschwitz) - **G. Jordan** (Carl Zeiss Jena), Bezirksliga 1977

1.e4 e5 2.Lc4 Sc6 3.Sf3 Sf6 4.Sg5 d5 5.exd5 Sa5 6.Lb5+ c6 7.dxc6 bxc6 8.Le2 Ld6 9.d3 0-0 10.Sc3 Sd5 11.Sge4 Lc7 12.0-0 f5 13.Sg3 Dh4 14.Lf3 Le6 15.a3 g5 16.Sxd5 cxd5 17.c4 e4 18.cxd5 exf3 19.dxe6 fxg2 20.Te1 f4 21.Se4 f3 22.Sg3 Lxg3 23.fxg3 f2+ Kxg2 fxe1S+ 25.Dxe1 Dd4 26.Dxa5 Tf2+ 27.Kh1 Tf1+ 28.Kg2 Tf2+ 29.Kh1 Tf1+ 30.Kg2 Tg1+ 31.Kh3 (siehe Diagramm) Dh4+! 32.gxh4 g4#

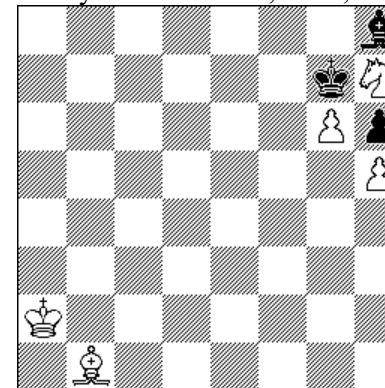


Heute habe ich für Sie einen ganz besonderen Leckerbissen aus dem Reservoir der Mehrzüger herausgesucht. Treppenwitze sind allzeit gut bekannt. Aber dass es im Problemschach auch Treppenwitze gibt, wissen die Wenigsten. Ein solches Stück stelle ich Ihnen jetzt vor (siehe **Nr. 29** auf der nächsten Seite). Erschrecken Sie nicht wegen der 19 Züge! Sie sollen das Stück ja nicht lösen, sondern nur anschauen. Hier sitzen die schwarzen Figuren in einem kleinen „Gefängnis“, aus dem sie nicht herausgelassen werden dürfen. Schnell wird sicherlich auch klar, dass ohne Mithilfe des weißen Königs kein Matt zu erzwingen ist. Nähert sich dieser aber dem

Kampfgeschehen allzu sorglos an (z.B. 1.Kb3? Kg8 2.Kc4), kann Schwarz seinen Läufer befreien und ein Matt rückt in weite Ferne.

Nr. 29 Arpad Földeak (Ungarn)

Blathy-Gedenkturnier, 1961, Lob

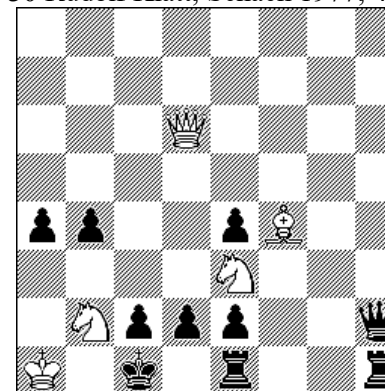


Matt in 19 Zügen

Doch Weiss benutzt eine List: **1.Ka3! Kg8 2.La2+ Kg7 3.Kb3 Kg8 4.Kb4+ (sicher merken Sie schon was) Kg7 5.Kc4 Kg8 6.Kc5+ Kg7 7.Kd5 Kg8 8.Kd6+ Kg7 9.Ke6 Kg8 10.Ke7+ (am Ziel angelangt, nun folgt noch die filigrane Kleinarbeit [Partiespieler sprechen von der „Sache der Technik“]) Kg7 11.Lb1! (Schlüsselzugzurücknahme! Ein beliebtes Problemschachmotiv.) Kg8 12.Sf6+ Lxf6 (erzwungen) 13.Kxf6 Kf8 14.g7+ Ke8 15.g8D+ Kd7 16.Dc4! Kd6 17.Le4 Kd7 18.Lb7 nebst 19.Dc8 matt.**

Haben Sie noch ein wenig Zeit übrig? Dann versuchen Sie sich an der Nr. 30!

Nr. 30 Rudolf Klatt, Schach 1977, 4. Preis



Matt in 5 Zügen

Lösung im nächsten *Gaudium*.

Gunter Jordan, Jena

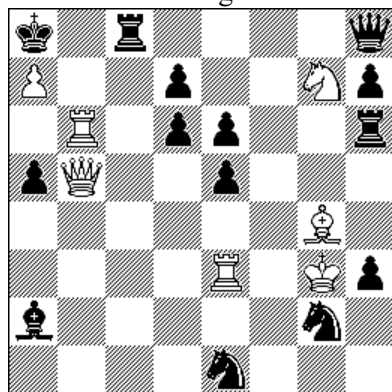
Gaudium (15)

Am Fünffüger von Rudolf Klatt aus **Gaudium (14)** [Nr. 30] haben Sie sich möglicherweise schwer getan. Wer kommt schon auf dieses knallige Hineinziehungsoffer der Dame mit Kreuzschach? Der Hauptplan 1.Dxd2+? Kxd2+ 2.Sed1+ scheitert noch an 2. .. Dxf4! Deshalb wird im Vorplan zunächst die schwarze Dame weggelenkt: **1.Dc7!** (droht 2.Dxc2#) **b3 2.Dd6!** (Rückkehr! Droht 3.Sd3+ exd3 4.Da3+ b2+ 5.Dxb2#) **Dh8**. Dann folgt das oben angegebene effektvolle Matt **3.Dxd2+ Kxd2+ 4.Sed1+ e3 5.Lxe3#**. Die ähnlichen Versuche 1.Dc6, Dc5 oder Dd3? scheitern sämtlich an 1. .. d1D! 2.Sexd1+ Dxf4! und 3.Dxf4+ ist nun nicht möglich.

Heute wollen wir uns vorerst zum letzten (5.) Mal mit den Mehrzügern beschäftigen. Ich habe zwei extravagante Stücke ausgewählt, um zu zeigen, was alles im Problemschach machbar ist:

Nr. 31

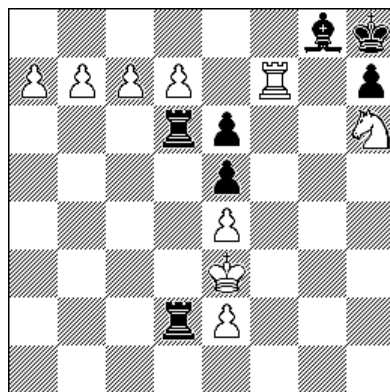
A. Kraemer + H. Grasmann
Deutsche Schachhefte 1950
A. C. White gewidmet



Matt in 7 Zügen (7+14)

Nr. 32

A. Kraemer
Mainpost 1969



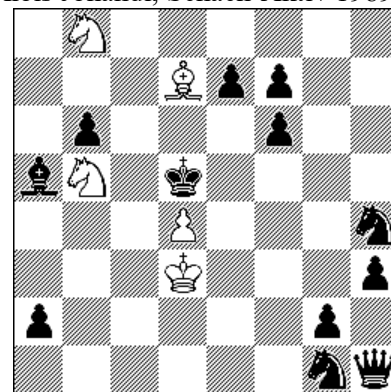
Matt in 5 Zügen (9+7)

Die steinreiche (Nicht abschrecken lassen; nur der Inhalt zählt!) **Nr. 31** ist ein Wunderwerk. Stünde der sTc8 auf h8 und dafür die sD auf c8 ginge 1.Tb8+ Dxb8 2.axb8D+ Txb8 3.Da6#. Doch wie kommt der sT hinter die Dame? Nun, auf geht's: **1.Se8!** (droht 2.Tb8+ nebst Matt) **Dxe8 2.Tc3!!! Txc3+** (Die Nebenvarianten lassen wir mal weg.) **3.Lf3+! Txf3+ 4.Kh2** (droht wieder Tb8+) **Tf8**. Jetzt ist die sD auf wundersame Weise zum Vorderstein geworden. Der schwarze Turm wurde auf einem Umweg hinter die schwarze Dame gelenkt, man spricht von einer **perikritischen** Lenkung. Den Schluss kennen Sie bereits: **5.Tb8+** usw. . Ein zeitlos schönes Stück.

Die **Nr. 32** ist aus anderem Holz geschnitzt. Es fällt sofort die merkwürdige Stellung mit vier umwandlungsbereiten Bauern auf. Damit hat es natürlich eine besondere Bewandnis. Zunächst aber eine Frage: Kennt jemand eine Schachpartie, in der nur die Umwandlung in einen Läufer den Sieg (bzw. ein Remis) erbrachte? Wenn ja, dann her damit (bitte e-mail an: equihopper@aol.com), die Veröffentlichung im nächsten Gaudium ist versprochen! Zurück zur **Nr. 32**. In diesem Task wird eine für einen Partyspieler unglaubliche vierfache (!!) Läuferumwandlung dargestellt. Das sehen wir uns an: **1.d8L!** (droht 2.Lf6#) **Txd8** Schach geben ist sinnlos (z. B. 1. .. Td3+?) und führt zum Kurzmatt in vier Zügen. **2.cxd8L! Txd8 3.b8L!** (droht 4.Lxe5#) **Txb8 4.axb8L! Lxf7 5.Lxe5 matt**. Eine romantische Zugfolge! Würde sich einer der weißen Bauern an irgendeiner Stelle in eine Dame umwandeln, könnte sich Schwarz durch geschickte Turmopfer in ein Patt retten. Das hat Ihnen bestimmt gefallen. Nur der Vollständigkeit halber soll erwähnt sein, das mir eine Aufgabe mit 5 Läuferunterverwandlungen (!) bekannt ist, ich finde sie nur nicht. Auch Schachaufgaben mit Häufungen von Damen-, Turm- und Springerwandlungen sind bereits dargestellt worden.

Nun zur letzten Hausaufgabe im Mehrzügerbereich:

Nr. 33 Alois Johandl, Schach-Aktiv 1989, 1. Preis



Matt in 10 Zügen (5+12)

Damit sie nicht für einige zum Fiasko wird, gibt es heute ausnahmsweise ein wenig Hilfestellung: Der Hauptplan 1.Sa6? (droht 2.Sc7#) scheitert an Dh2!. Wenn es Ihnen gelingt, die Diagonale b8-h2 durch einen schwarzen Stein zu verstellen, sind Sie schon fast am Ziel. Allerdings müssen Sie ständig mit starken Drohungen arbeiten, sonst ist es eher Weiß, der nach a1D mattgesetzt wird. Frisch ans Werk!

Lösung im nächsten **Gaudium**, in dem ich auch versuche, Sie als Partischachspieler für ein **Selbstmatt** zu begeistern!!
Gunter Jordan, Jena

Gaudium (16)

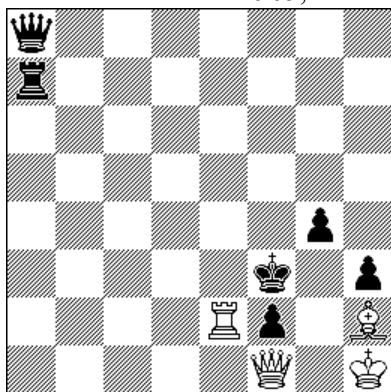
Zunächst zur Lösung der **Nr. 33** aus **Gaudium (15)** von Alois Johandl: Der Plan 1.Sa6? mit der Drohung 2.Sac7# scheitert an 1. .. Dh2!, deshalb **1.Sc7+ Kd6 2.Se8+ Kd5** (der erste Vorplan hat den Zweck, dem wL das Feld b5 zugänglich zu machen) **3.Lb5** (dr. 4.Lc4#) **Ke6 4.Ke4!** (droht wieder Lc4#) **f5+ 5.Kd3** (und nochmals die gleiche Drohung) **f4**. So, die Diagonale h2-b8 ist verstopft, nun schnell in die Ausgangsstellungen zurück: **6.Ld7+ Kd5 7.Sc7+ Kd6 8.Sb5+ Kd5 9.Sa6!** (Hauptplan!) **bel. 10.Sac7#**. Das kleine, nach f4 gelenkte Bäuerlein verhindert jetzt die Parade Dh2! Ein feines Stück aus dem FIDE-Album 1989-91. Nach 15 x **Gaudium** mit orthodoxen Forderungen (orthodox = all jenes, was wir uns bisher angesehen haben, also Zwei-, Drei-, Mehrzüger und Studien) möchte ich Ihnen nun zeigen, dass Problemschach noch weit vielfältiger ist. Sie brauchen keinen Schreck zu bekommen, wir sind noch nicht beim Märchenschach (kommt später!), aber die Bindeglieder zwischen orthodoxem und Märchenschach, das Selbstmatt und das Hilfsmatt, möchte ich Ihnen in den kommenden Folgen nahebringen.

Teil 1: **Selbstmatt**. Stellen Sie sich vor, der Inder (nicht verbürgt!), der vor vielen hundert Jahren die ersten Schachregeln aufstellte, hätte festgelegt, Sieger in einer Schachpartie sei derjenige, der Matt ist! Wahnsinn!! Hat er aber nicht, zum Glück für Sie! Doch bereits im 13. Jahrhundert dachte erstmals jemand in diese „verkehrte“ Richtung - das Selbstmatt war erfunden!.

Definition: Bei einem Selbstmatt (Abk.: s#) erzwingt Weiß die Mattsetzung seines eigenen Königs durch Schwarz, der sich seinerseits dagegen sträubt, so lange er kann.

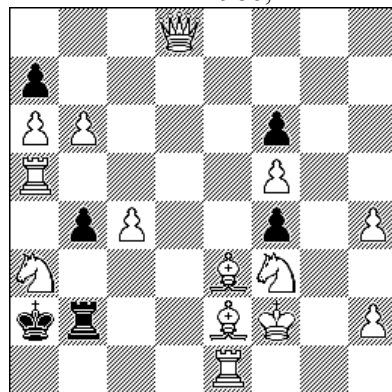
So, genug der Vorreden, schauen wir uns zwei Beispiele an:

Nr. 34 Eugeniusz Iwanow
Gaz. Czestochowska 1965, 1. Preis



Selbstmatt in 2 Zügen (4+6)

Nr. 35 Mark Kirtley
The Problemist 1986, 1. Preis



Selbstmatt in 8 Zügen (14+6)

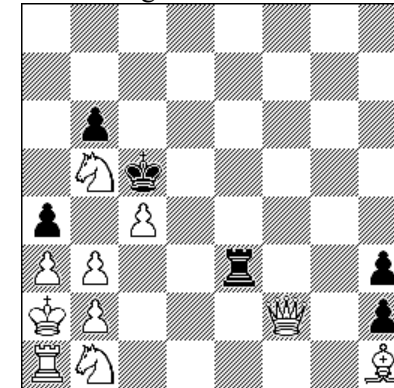
In der **Nr. 34** versucht Weiß mit 1.Dg2+ zum Ziele zu kommen. Doch Schwarz denkt nicht daran, ihm den Gefallen 1. .. hxg2# zu tun und verschwindet mit 1. .. Kxe2! Also muss der Te2 ziehen, doch wohin? **1.Te4!!** (überraschend wird die vielversprechende Diagonale verstellt) **droht 2.Dg2+ hxg2#**, die schwarzen Verteidigungen lauten **1. .. Ta1 2.Te3+ Kxe3#**, **1. .. Dxe4 2.Dxf2+ Kxf2#**, **1. .. Kxe4 2.Dd3+ Kxd3#**. Eine schöne Aufgabe, reif für jedes Lehrbuch.

Die **Nr. 35** ist von anderer Natur. Sie ist für Schachliebhaber mit Humor. Die Stellung ist sehr verworren, aber dafür wird einiges geboten. Bauen Sie bitte in jedem Fall die Stellung auf's Brett und spielen Sie die Lösung nach, dann ist der Effekt am besten. **1.Sb1+** (ein schachbietender Schlüsselzug ist im mehrzügigen Selbstmatt nicht selten.) **Kb3 2.Dd1+ Tc2 3.Lc1 axb6 4.Ta1 b5 5.Th1 bxc4 6.Ke1 c3 7.Sg1 f3 8.Lf1 f2#**. Das Thema haben Sie längst erkannt, ein Superstück, undenkbar im orthodoxen Bereich.

Na, schon ein wenig Lunte gerochen?

Für die langen Maiabende gibt es noch ein Selbstmatt für Sie:

Nr. 36 Wolfgang Weber
Deutsche Schachblätter 1950
Ringturnier 2. Preis



Selbstmatt in 3 Zügen (10+6)

Wenn Schwarz am Zuge wäre, müsste er mit 1.axb3 Matt geben. Dummerweise ist aber Weiß dran ...

Außerdem schlage ich Ihnen die Beteiligung am TLZ-Preisausschreiben vom 15.04.2000 vor. Natürlich werden Lösungen und Gewinner auch in OOM veröffentlicht.

Bitte zeigen Sie, was Sie im **Gaudium** bereits gelernt haben.

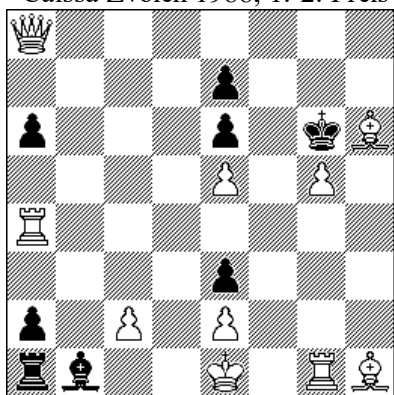
Gunter Jordan, Jena

Gaudium (17)

Eigentlich bin ich furchtbar neugierig, wie Ihnen die Selbstmatt-Roskur aus **Gaudium (16)** bekommen ist. Hoffentlich sind es nicht allzu viele, die sich nun mit Grausen vom Problemschach verabschieden. Für den „harten Kern“ erst einmal die Lösung der **Nr. 36** von Wolfgang Weber: Wäre Schwarz am Zuge (=Satzspiel), müsste er wegen Zugzwang mit axb3 matt fortsetzen. Doch Weiß hat keinen Wartezug, um dieses Satzmatt aufrecht zu halten. Weiß muss sich etwas anderes einfallen lassen. Kurioserweise führt genau der Schlag des Satzmattsteines zum Ziel **1.bxa4!!**. Wir Problemisten sprechen von einer Fata Morgana oder von Aufgaben des Typs Weber (er hat viele derartige Stücke veröffentlicht). **1. .. Kxc4 2.Dc2+ Tc3 3.b4 Txc2#**. Hat diese effektvolle Lösung jemand gefunden?

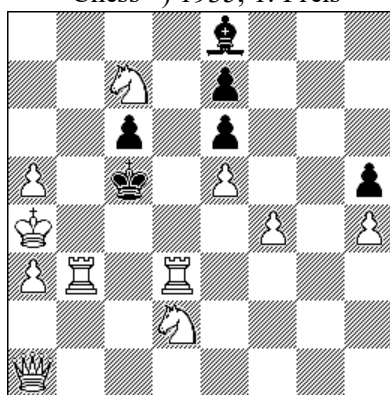
Natürlich bleiben wir in unserer heutigen Folge noch beim Thema Selbstmatt. Ich möchte Ihnen zwei schöne Aufgaben vorstellen:

Nr. 37 Peter Gvozdkak
Caissa Zvolen 1988, 1.-2. Preis



Selbstmatt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 38 Leonid Kubbel
Chess *) 1935, 1. Preis



Selbstmatt in 3 Zügen (11+6)

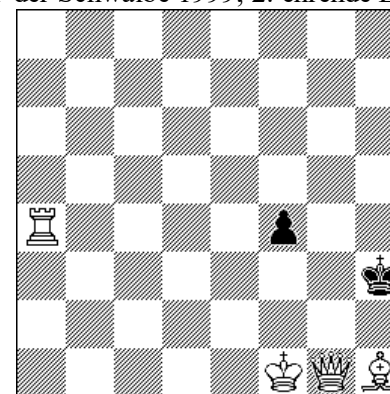
In der **Nr. 37** fällt sofort die abschlussbereite Batterie Ta1/Lb1 auf, die mit Sicherheit auch das Matt geben muss. Zweitens sind die sternförmig angeordneten 4 Fluchtfelder des sK markant. Probieren wir mal 1.c3? (Zugzwang). Auf alle vier Königszüge kommt Weiß zum Ziel: **1. .. Kf5 2.De4+ (A) Lxe4#**, **1. .. Kf7 2.g6+ (B) Lxg6#**, **1. .. Kh7 2.Le4+ (C) Lxe4#** und **1. .. Kh5 2.De8+ (D) Lg6#**. Doch **1. .. a5!** zerstört den Traum, denn es geht nicht weiter. Hinter den vier zweiten weißen Zügen habe ich fettgedruckte Buchstaben in der Reihenfolge **A-B-C-D** gesetzt. Nun zur **Lösung: 1.Ta5!** (Zugzwang) **Kf5**

2.g6 (B) Lxc2#, **1. .. Kf7 2.Le4 (C) Lxc2#**, **1. .. Kh7 2.De8 (D) Lxc2#** und **1. .. Kh5 2.De4 (A) Lxc2#**. Wer genau hinschaut, dem fällt jetzt was auf: Auf die gleichen schwarzen Paraden in Verführung und Lösung Kf5, Kf7, Kh7, Kh5 folgen die gleichen weißen 2. Züge nur zyklisch um einen Buchstaben verschoben, also **A-B-C-D** zu **B-C-D-A**. Das nennen Insider „Lacny-Thema“. Dieser Lacny ist so schwer gar nicht zu verstehen, trotzdem sei schon jetzt allen verziehen, die konsterniert rufen: „Nein, diese Buchstabensuppe mag ich nicht!“.

Die **Nr. 38** wird Ihnen womöglich besser gefallen. Wenig Thema, aber dafür äußerst effektiv! **1.Td8!** (Zugzwang) **Lg6 2.Dc1+ Lc2 3.Sb5** und weil der wTb3 jetzt gefesselt ist, ist der erzwungene Zug **3. .. cxb5** ein Matt! Auf **1. .. Lf7** folgt **2.Sxe6+ Lxe6 3.Tb5+ cxb5#**. Hier deckt der sL das Fluchtfeld b3. Am verstecktesten ist jedoch die dritte Variante. Es kommt oftmals alles anders als man denkt! **1. .. Ld7 2.Dd4+!! Kxd4** und nun? **3.Kb4!! c5 matt!**. Verrückt! Das Stück ist mittlerweile 65 Jahre alt und hat noch nichts von seiner Popularität eingebüßt.

In der heutigen Aufgabe zum selber üben möchte ich Ihnen zeigen, das Selbstmatts nicht zwangsläufig viele Steine aufweisen müssen. Es gibt mittlerweile einige hundert Miniaturen. Das letzte Thematurier „Der Schwalbe - Vereinigung für Problemschach“ forderte Selbstmattminiaturen mit mindestens einem Platzwechsel (d. h., im Verlauf der Lösung tauschen mindestens zwei Figuren ihre Standfelder). Aus diesem Turnier stelle ich Ihnen eine Aufgabe vor. Jetzt, da Sie das Thema kennen, finden Sie vielleicht auch die Lösung. Viel Erfolg und Spaß beim Knobeln!

Nr. 39 Nils A. Bakke
180. TT der Schwalbe 1999, 2. ehrende Erwähnung



Selbstmatt in 5 Zügen (4+2)

Lösung im nächsten **Gaudium**.

Gunter Jordan, Jena

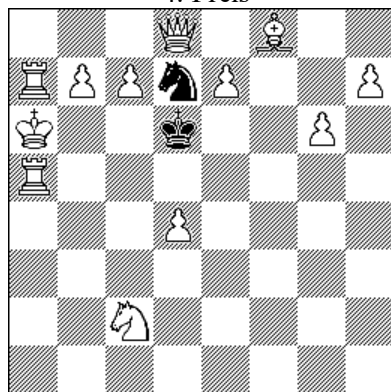
Gaudium (18)

Das Selbstmatt in 5 Zügen [Nr. 39 aus *Gaudium (17)*] war trotz seiner 6 Steine und der Ankündigung eines Platzwechsels nicht so leicht zu knacken. Nur die Erkenntnis, dass es sich hier um einen zyklischen Platzwechsel von 3 weißen Steinen handelt, führt zur Lösung: **1.Lf3!** (Kein schöner Schlüsselzug, aber wie im Leben müssen manchmal auch im Problemschach Kompromisse gemacht werden.) **Kh4 2.Le2 Kh3 3.Dh1+ Kg3 4.Kg1 f3 5.Lf1 f2 matt.** Gegenüber der Diagrammstellung stehen im Mattbild der wK auf dem Feld der wD, die Dame wiederum auf dem Feld des wL und der Läufer auf dem Feld des wK. Also ein Platzwechsel nach dem Schema ABC → BCA. Toll! Im gleichen Turnier belegte ein Stück mit einem Platzwechsel von 4 Figuren, mit nur insgesamt einen Stein mehr, den 1. Preis.

Im unserer heutigen Folge wollen wir das Thema Selbstmatt, mit dem allein mehrere Bücher gefüllt werden könnten, schon wieder verlassen. Aber 2 interessante Aufgaben stelle ich Ihnen noch vor:

Nr. 40

Wolfgang Pauly
Norwich Mercury 1908
4. Preis

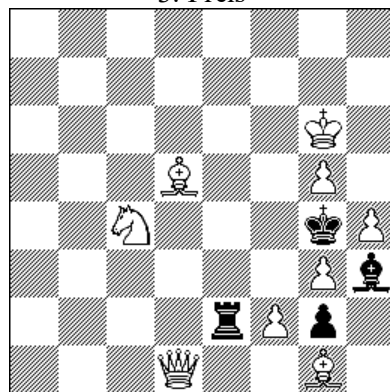


Selbstmatt in 4 Zügen (12+2)

Das fast 100 Jahre alte Stück von W. Pauly zeigt ein heute noch beliebtes Problemschachthema, die **Allumwandlung** (im Verlauf der Lösung werden **alle** möglichen Figuren – D, T, L, S – umgewandelt). Ich kann nur grob schätzen, wie viele Probleme es mit diesem Thema mittlerweile gibt, auf jeden Fall ist die Zahl vierstellig. Im normalen Parteschach gibt es dagegen nicht eine einzige Partie, wie langweilig! Nun zur **Nr. 40**: Nach dem unspektakulären Schlüssel **1.h8D!** (die erste von 4 Umwandlungen) hat Schwarz zwei Möglichkeiten. **1. .. Kc6 2.Df6+!**

Nr. 41

Uwe M. Scholz + Hans Moser
Die Schwalbe 1989
3. Preis



Selbstmatt in 13 Zügen (9+4)

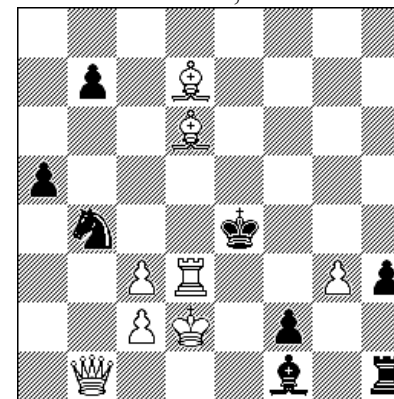
Sxf6 3.d5+ Sxd5 4.Sb4+ Sxb4# In der zweiten Variante wird's interessant: **1. .. Ke6 2.c8L! (2. Umwandlung) Kd6 3.e8T! (die dritte) Kc6 4.b8S+ (und jetzt sind alle da) Sxb8 matt.** Verrückt! Prüfen Sie selbst, warum Weiß im 2. und 3. Zug keine Dame umwandeln darf.

Die **Nr. 41** ist ein logischer Selbstmattmehrzüger. Logische Aufgaben habe ich Ihnen im orthodoxen Bereich bereits mehrfach vorgestellt (z. B. **Nr. 25** in *Gaudium (12)*, **Nr. 27** in *Gaudium (13)* und andere), auch im Selbstmatt kann man mit Vorplänen und Hauptplan arbeiten. Auf den ersten Blick ist in diesem s#13 kein Mattfeld des wK erkennbar, wie ein freies Elektron schwebt er im Raum. Doch das ändert sich schnell, wenn der wL nicht auf d5, sondern z. B. auf c6 stünde: **1.Kh6 Kf5 2.Dd7+ Te6+ (Kreuzschach!) 3.Kh5 Lg4#.** Dies ist gleichzeitig der Hauptplan, den es nun gilt, vorzubereiten. Dazu dient ein pfiffiges Pendelmanöver: **1.Lg8!! Kf3 2.Sd2+ (Keine der schwarzen Figuren darf aus dem „Gefängnis“ herausgelassen werden.) Kg4 3.Kf6 Kh5 (deshalb nicht 1.Lf7?) 4.Lf7+ Kg4 5.Sc4 Kf3 6.Ld5+ Kg4 7.Lc6 Kh5 8.Le8+ Kg4 9.Kg6 Kf3 10.Lc6+! Kg4** nach diesem Vorplangeplänkel folgt der bereits avisierte Hauptplan **11.Kh6! Kf5 12.Dd7+ Te6+ 13.Kh5 Lg4 matt!** Ein feines Stück.

Als heutige „Hausaufgabe“ biete ich Ihnen einen normalen orthodoxen Zweizüger an, den uns dankenswerterweise Problemfreund Fritz Hoffmann aus Weißenfels zur Verfügung stellte. Es handelt sich um ein Original (=Erstveröffentlichung), angeblich der 999. (Wahnsinn!!!) Zweizüger aus seiner Werkstatt:

Nr. 42 Urdruck

Fritz Hoffmann, Weißenfels



Matt in 2 Zügen (8+8)

Seien Sie bitte vorsichtig beim Lösen, Altmeister FH hat nicht weniger als vier Verführungen in das Stück eingebaut!

Lösung im nächsten *Gaudium*.

Gunter Jordan, Jena

Gaudium (19)

Nach der Sommerpause begrüße ich alle Schachfreunde und wünsche viel Spaß beim Lesen von **Gaudium** und tolle Erfolge in der kommenden Spielserie!

Zunächst bin ich noch die Lösung des Zweizügers von Fritz Hoffmann aus **Gaudium (18)** [Nr. 42] schuldig. Aufgrund der langen Pause hier die Aufgabe nochmals in Kurznotation: Matt in 2 Zügen, Weiss: Kd2, Db1, Td3, Ld6, Ld7, Bc2, Bc3, Bg3. Schwarz: Ke4, Th1, Lf1, Sb4, Ba5, Bb7, Bf2, Bh3 (8+8). FH zeigt in seinem Jubiläumsstück ein 5-phasiges Wechselspiel zwischen Verteidigungen und Widerlegungen innerhalb der 4 Verführungen und der Lösung. Für Sie als Löser ist natürlich **1.g4! (2.Lf5#) Lxd3/Sxd3 2.Dxh1/Dxb7#** am interessantesten. Fehlversuche sind dagegen 1.Lg4? Sc6!, 1.Le6? Sd5!, 1.Db3? Lxd3! und 1.Dd1? Sxd3!. Gediegene Kunst aus bewährter Werkstatt. Für seinen 1000. Zweizüger wünschen wir Schachfreund Hoffmann den ganz großen Wurf!

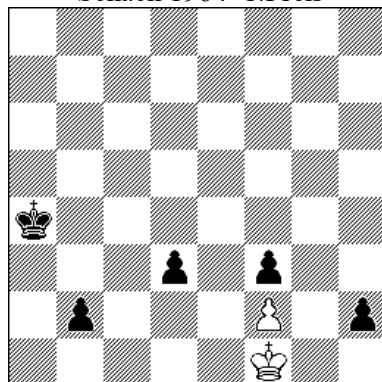
Nachdem wir uns in den letzten drei Folgen mit dem Selbstmatt beschäftigt haben, möchte ich Ihnen heute – wie in **Gaudium (16)** angekündigt – das Hilfsmatt vorstellen. Es ist, wie das Selbstmatt auch, ein Bindeglied zwischen den Ihnen bereits bekannten orthodoxen Problemen und dem Märchenschach (zu dem wir noch kommen werden).

Zunächst zur **Definition: Im Hilfsmatt (Abk.: h#) beginnt stets Schwarz und hilft mit seinen Zügen dem Weißen, die Forderung (im Normalfall „Hilfsmatt in n Zügen“) zu erfüllen.**

Man kann das natürlich auch volkstümlich ausdrücken: Schwarz spielt so dämlich wie es nur geht! Schauen wir uns zwei Beispiele an:

Nr. 43 Bernhard Neumann *)

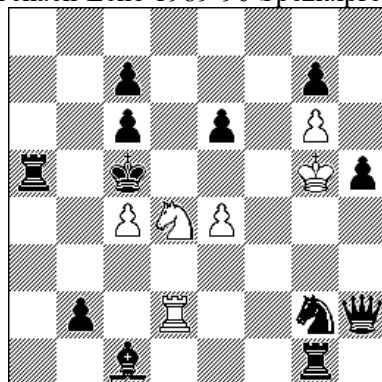
Schach 1964 1.Preis



Hilfsmatt in 8 Zügen (2+5)

Nr. 44 J. van Gool

Schach-Echo 1989-90 Spezialpreis



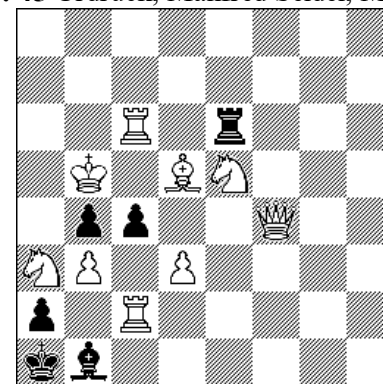
Hilfsmatt in 3 Zügen (6+12)

In der Miniatur **Nr.43** muss der weiße Bauer das Matt geben. In der Brettmitte ist dies aufgrund der geringen Steinezahl nicht möglich. Offensichtlich wandelt sich der weiße Bauer zuvor um. Mit dieser Erkenntnis sind die ersten Züge schnell gefunden: **1.h1S! Kg1 2.Sg3 fxc3** Schwarz beeilt sich nun, einen Mattkäfig um den eigenen König zu bauen: **3.d2** (deshalb nicht 1. .. Ke1?) **g4 4.d1L!** (Schwarz sperrt die Grundreihe, damit sich der b-Bauer ohne Schach umwandeln kann; eine bewährte Methode, um die Zugreihenfolge eindeutig zu machen.) **g5 5.b1T! g6 6.Tb4 g7 7.Le2 g8D 8.Lb5 Da2 matt.** Sicher haben Sie längst erkannt, dass es sich hier um eine auf Schwarz und Weiß verteilte Allumwandlung [bzgl. Allumwandlung siehe auch Nr. 40 in **Gaudium (18)**] handelt. Dieses 36 Jahre alte Stück zeigt anschaulich die für Sie neuen Nuancen der Hilfsmattforderung. Das Ganze sollten Sie natürlich nicht mit der Parteschachspielerbrille betrachten, sie kämen unweigerlich in Wissenskonflikte. Erfreuen Sie sich einfach an der Schönheit der Lösung.

Die **Nr. 44** ist von anderer Natur. Dem Komponisten kam es darauf an, ein Problem mit einer Lösung zu bauen, die kurioserweise ausschließlich aus Schachgeboten besteht! Es gelang ihm ausgezeichnet: **1.Kd6+! c5+ 2.Txc5+ e5+ 3.Dxe5+ Sf5 matt!** Trotz der vielen Steine der **einzige** Weg zum Matt.

So, für diesmal habe ich Sie genug mit Hilfsmatts geärgert. Zum Abschluß habe ich noch einen Leckerbissen. Auf meiner jährlichen Pilgerfahrt zum Märchenschachtreffen in Andernach betrachtete sich kein geringerer als Manfred Seidel, Turnierwart der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“, interessiert die Mai-Ausgabe von OOM! Angetan von Inhalt und Aufmachung der Zeitschrift stiftete er spontan folgendes Original:

Nr. 45 Urdruck, Manfred Seidel, Moers



Matt in 2 Zügen (9+6)

Bei diesem orthodoxen Zweizüger dreht sich alles um das Feld c4.

Lösung im nächsten **Gaudium**.

Gunter Jordan, Jena

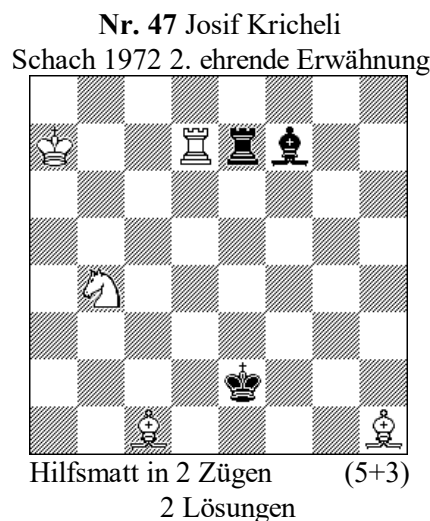
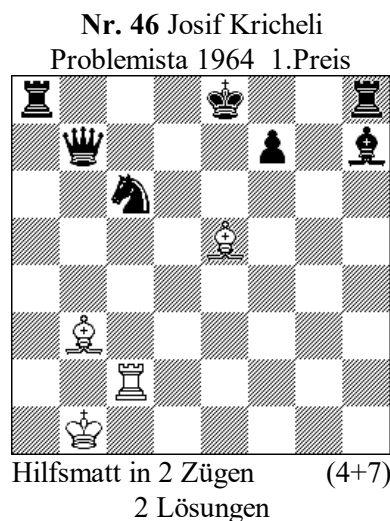
*) vorweggenommen durch: Otto Kerekes, 430 L'Echiquier de France 11/1957, G. J. 01/2019

Gaudium (20)

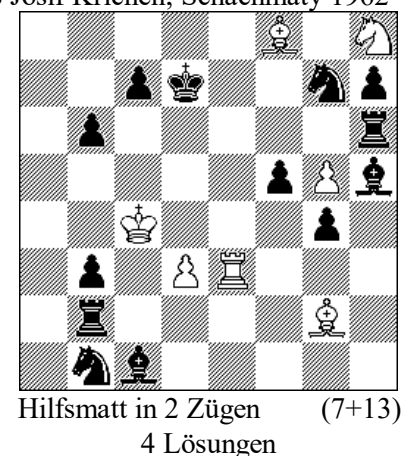
Der Gruß vom Rhein (Manfred Seidel, *Gaudium* (19), [Nr. 45]) zeigt einen eigenwilligen Task: Neun verschiedene Schlagfälle auf c4! Mehr sind ohne Umwandlungsfiguren nicht möglich, also ein nicht zu überbietender Rekord. Jeder der 9 Thema-Züge droht 2.Dd4#, jedoch scheitern 8 Verführungen eindeutig: 1.Kxc4/ Dxc4/ T2xc4/ T6xc4/ Lxc4/ Saxe4/ Sexc4/ bxc4? Txc6+/ Txc6/ Kb2/ Tb6+/ Td6/ Lxc2/ Te4/ b3!. Nur nach der Lösung 1.dxc4! ist die Drohung nicht mehr parierbar. Ein tolles Stück!

Wir setzen heute unseren Exkurs in die Hilfsmattwelt fort. Zur Erinnerung: Beim Hilfsmatt beginnt immer Schwarz und hilft, das Spielziel in der geforderten Zügezahl zu erreichen. Kurioserweise erfand diese für den Partyschachspieler zugegebenermaßen etwas seltsam erscheinende Forderung kein geringerer als Max Lange! 1854 soll er diese Inspiration gehabt haben. Mittlerweile ist die Zahl der veröffentlichten Hilfsmatts sechsstellig und die Flut lässt sich nicht eindämmen.

Ich möchte Ihnen heute zwei Stücke vorführen, die zuvor ein wenig Erläuterung bedürfen. Im Problemschach ist es durchaus Usus, dass eine Aufgabe (gewollt!) mehrere Lösungen aufweist. Dies soll jedoch nicht eine Form der Kaschierung von Nebenlösungen sein, sondern die einzelnen Lösungen stehen in der Regel in einem thematischen Zusammenhang, ergänzen sich einander oder sind in der Abfolge der einzelnen Züge synchron (harmonisch) aufgebaut. Besonders im Hilfsmatt ist dies sehr häufig anzutreffen:



Nr. 48 Josif Kricheli, Schachmaty 1962 1. Preis



Die beiden Lösungen der Nr. 46 sind auf den ersten Blick wenig spektakulär: 1.Sb4 Lc4 2.0-0-0 Le6# und 1.f5 Tc4 0-0 Tg4#. Doch hinter jedem Teilzug verbergen sich taktische/strategische Elemente: 1.Sb4 öffnet die Linie des wTc2 und die angepeilte lange Rochade wird vorübergehend verhindert [Fachsprache: **Antizielelement**], gleichzeitig wird dafür der wLb3 entfesselt. Dies nutzt Weiß aus, indem die geöffnete Linie wieder verstellt wird 1. .. Lc4 [Fachsprache: **Grimshaw**; wechsel-seitige Verstellung von 2 ungleichschrittigen gleichfarbigen Figuren; siehe dazu auch Nr. 14 in *Gaudium* (8)]. Mittels 2.0-0-0 zieht Schwarz freiwillig in die abschlussbereite Batterie und Weiss gibt ein Abzugsdoppelschachmatt (2. .. Le6#). Auf das Haar genau die gleichen Elemente werden in der 2. Lösung angewandt. Vergleichen Sie selbst! Nun wird klar, warum diese Perle vor 36 Jahren einen ersten Preis erhalten hat.

Die perfekte Harmonie zwischen beiden Lösungen zeigt auch Nr. 47, in der ebenfalls mit Grimshaw-Verstellungen gearbeitet wird – diesmal sowohl bei Schwarz als auch bei Weiss: 1.Te6 (A) Td2+ (B) 2. Ke3 Sd5# 1.Le6 (C) Ld2 (D) 2.Kd1 Lf3#. Die Buchstaben A bis D bezeichnen die einzelnen Grimshaws, hier also zwei Paare in äußerst ökonomischer Form.

Das dies noch nicht das Ende der Fahnenstange ist, können Sie in der Nr. 48, die ich Ihnen als *homework* überlasse, selbst ergründen. Bei nur 20 Steinen ist es manchmal unglaublich, was absolute Könner aus dem an sich schnöden Material der orthodoxen Figuren herausholen können. Sie finden in diesem Stück nicht weniger als vier Paar (!) Grimshaws. Viel Spaß beim Suchen.

Gaudium (20) ist eine Referenz an J. Kricheli, einer meiner Lieblingsautoren.

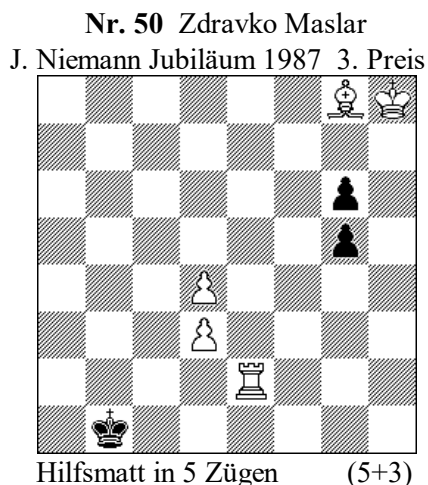
Lösung im nächsten *Gaudium*.

Gunter Jordan, Jena

Gaudium (21)

Die Nr. 48 [Josif Kricheli, *Gaudium* (20)] zeigt die wechselseitige Verstellung von Turm und Läufer: I) 1.Ld2 Te4 2.Kc6 Td4, II) 1.Td2 Le4 2.Ke6 Lc6#, III) 1.Lg6 Le7 2.Ke8 Lc6#, IV) 1.Tg6 Te7+ 2.Kd6 Sf7#. Insgesamt 8 Verstellungen, das macht 4 Grimshaws. Ein Stück, welches höchsten Ansprüchen genügt. Noch heute hätte es Chancen, in jeden Preisbericht aufgenommen zu werden. Die relativ hohe Steinezahl lässt vermuten, welche großen konstruktiven Schwierigkeiten der Autor überwinden musste.

Heute verlassen wir bereits wieder die Hilfsmattwelt. Zum Abschluss zeige ich Ihnen noch ein paar interessante Stücke:



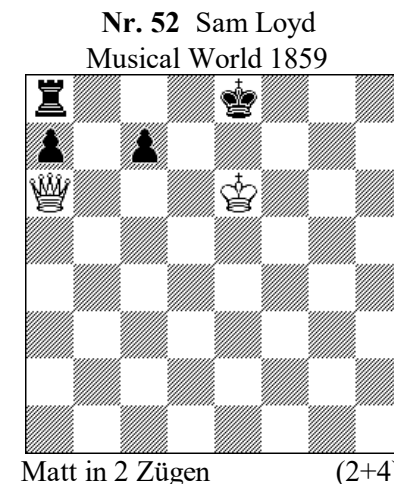
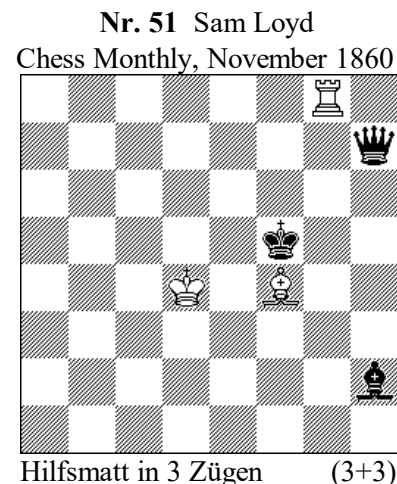
Das weiße Minimal (Minimal = nur König und mattsetzende Figur vorhanden) von J. Varga (Nr. 49) zeigt eine Öffnung der zweiten Reihe durch schwarze Unterverwandlungen. Die umgewandelten Figuren dürfen einerseits beim späteren Matt nicht stören, andererseits müssen andere störende Steine verstellt werden. Da auch noch der König an das Geschehen herangeführt wird, bleibt nur eine Häufung von Turmunterverwandlungen übrig, um das Forderungsziel zu erreichen: 1.f1T! Kb4 2.b1T+ Kxc3 3.c1T+ Kd3 4.d1T+ Ke4 5.Td7 Tg2 mit **Mustermatt**.

In der **Jubiläumsnummer 50** zeigt uns Z. Maslar (übrigens der Organisator der jährlichen Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach) eine doppelte weiße Linienverstellung mit reziproken weißen kritischen Zügen. Einmal zieht der Turm

über den Schnittpunkt e6 (kritisches Feld) hinweg und wird durch den Läufer verstellt, das andere Mal zieht der Läufer kritisch über c7 und wird durch den Turm verstellt. Ein feiner Mechanismus: 1.Kc1 Te7 2.Kd2 Le6 3.Ke3 Lc8+ 4.Kf4 Td7 5.Kf5 Tf7#.

Zum Probieren in häuslicher Kammer biete ich Ihnen heute zwei einfache Stücke an. Das Problem 51 von Sam Loyd [den amerikanischen Rätselonkel kennen Sie schon: Nr. 7 in *Gaudium* (4)] ist das erste korrekte Hilfsmatt überhaupt. Es stammt aus dem Jahr 1860. Sechs Jahre zuvor hatte – wie schon in der vorigen Folge erwähnt – Max Lange das Hilfsmatt definiert und selbst ein Beispiel veröffentlicht, welches sich aber später als nebenlösig erwies.

Die Nummer 52 ist ein orthodoxer Zweizüger, bei dem alles mit rechten Dingen zugeht. Mit diesem Stück hatte mich vor Wochen mein Sohn Raúl gefoppt. Ich, noch halb schlafend am Frühstückstisch sitzend, bekam von ihm diese Aufgabe zum Lösen vorgelegt. Als ich nach ein paar Minuten auf unlösbar plädierte, konnte er sich das Lachen nicht verkneifen. Tja, man ist halt nicht immer in Form, das geht Ihnen doch auch so, oder? Auf jeden Fall sind Sie vorgewarnt. Die Rochade ist im Problemschach so lange erlaubt, wie nicht das Gegenteil bewiesen werden kann!



Lösungen im nächsten *Gaudium*.

Beginnend mit der Folge 22 möchte ich Sie moderat mit dem Märchenschach bekannt machen.
Gunter Jordan, Jena

Gaudium (22)

Die Lösung des ältesten Hilfsmatts überhaupt [*Gaudium* (21), Nr. 51, Sam Loyd] ist verständlicherweise einfach: **1.Kf6 Ta8 2.Kg7 Lb8 3.Kh8 Le5#**. Mit diesem Hilfsmatt-Inder hatten Sie bestimmt wenig Schwierigkeiten. Beim Inder zieht ein Stein über ein Feld hinweg (=kritisches Feld), anschließend wird dieser Stein durch einen anderen Stein der gleichen Farbe auf diesem kritischen Feld verstellt und dadurch eine Batterie aufgebaut. Im dritten Zug wird diese Batterie „abgeschossen“. Alle drei Phasen zusammen nennt man Inder – ein uraltes Problemschachthema, welches bereits 1845 erstmals in einem orthodoxen Vierzüger veröffentlicht wurde. Übrigens kommt das indische Motiv (2 mal) auch in der Nr. 50 [*Gaudium* (21)] vor.

Die Nr. 52 hat Ihnen sicher mehr Kopfzerbrechen bereitet. Bei Sam Loyd muss immer mit einer Überraschung gerechnet werden. Sicher haben Sie schnell den Zug 1.Da1 entdeckt. Doch dann haben Sie ihn möglicherweise wieder verworfen, denn Schwarz kann einfach die lange Rochade machen und kein Matt ist zu erkennen. Doch weit gefehlt! **1.Da1!** ist richtig!!! Das Recht der Rochade besteht nämlich nicht mehr. Wieso? Wenn Weiß am Zuge ist, muss zuvor Schwarz gezogen haben! Welche Steine kommen dafür in Frage? Nur der Turm oder der König. Wenn aber T oder K schon gezogen haben, ist nach den Regeln eine Rochade nicht mehr erlaubt! Unweigerlich folgt also **2.Dh8#**.

Bereits mehrfach habe ich Ihnen das **Märchenschach** angekündigt. Was ist das überhaupt? Salopp gesagt: **All das, was sich nicht mit den „normalen“ Schachregeln erklären lässt!**

Um Ihnen den Einstieg in diese Wunderwelt ein wenig einfacher zu machen, möchte ich eine kleine Systematik voranstellen, die zeigt, was es so alles gibt:

1. Probleme mit neuen Forderungen (Serienzüger, Reflexmatts, ...)
2. Probleme mit neuen Figuren (Grashüpfer, Nachtreiter, Giraffen, ...)
3. Probleme mit neuen Bedingungen (Circe, Madrasi, Köko, ...)
4. Probleme mit anderen Schachbrettern (Zylinder, Raumschach, ...)
5. Probleme mit sonstigen Betrachtungen (Raum- und Zeitverhalten)
6. Konglomerate aus 1. bis 5.

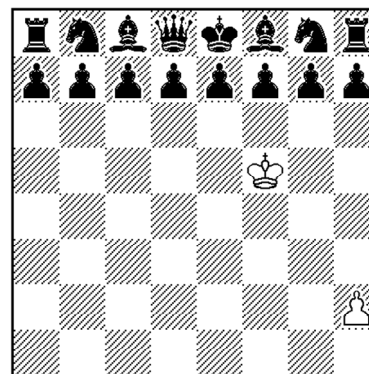
An dieser Stelle nochmals der Hinweis, das alles einfacher ist, als es sich anhört. Mit ruhigem Gewissen können Sie weiterlesen.

1. Neue Forderungen

Bisher haben wir kennen gelernt: Zweizüger (#2), Dreizüger (#3), Mehrzüger (#n), Studien, Hilfsmatts (h#n) und Selbstmatts (s#n). Auch eine Beweispartie [siehe *Gaudium* (1)] war schon dabei. Doch damit ist lange nicht Schluss. Heute möchte ich Ihnen den **Serienzüger** vorstellen. Bei einem Serienzüger zieht eine Partei so oft hintereinander, wie unter dem Diagramm angegeben. Mit dem letzten Zug wird

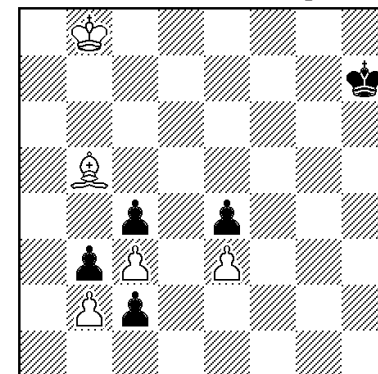
das Spielziel erfüllt. Zwischenzeitliche Schachgebote sind logischerweise verboten, da sich der Gegner nicht wehren kann. Es gibt Serienzugmatts (nur Weiß zieht), Serienzughilfsmatts (nur Schwarz zieht und hilft, bis auf den letzten Zug, den Weiß ausführt), Serienzugselbstmatts (nur Weiß zieht, bis auf den letzten Zug, in dem Schwarz gezwungen wird, Weiß Matt zu setzen) und so weiter. Wir schauen uns 2 Beispiele an:

Nr. 53 Hilmar Ebert + Alex Lehmkuhl
Feenschach 1976



Serienzugmatt in 11 Zügen (2+16)

Nr. 54 J. Fomitschow, M. Seidel,
N. Geissler Rochade Europa 1999



Serienzughilfsmatt in 17 Zügen (5+3)

In der witzigen Stellung Nr. 53 soll Weiß nach 11 Zügen en suite Matt geben. Die Stellung David gegen Goliath reizt sicher auch Sie zum Lösen?! Schnell wird klar, dass der weiße Bauer umwandeln muss. Falls Sie es aber zunächst mit einem Springer versuchen, wird Ihnen erst im 14. Zug ein Matt gelingen. Kurioserweise geht es mit einem Turm am schnellsten: **1.h4 2.h5 3.h6 4.hxg7 5.gxh8T! 6.Txh7 7.Txf7 8.Kg6 9.Kh7 10.Kxg8 11.Txf8 matt!**

Bei unserem Serienzughilfsmatt (Nr. 54) zieht also (vereinbarungsgemäß) Schwarz 17 mal genau so, dass danach Weiß **einzülig** mattsetzen kann: **1.c1L! 2.Lxe3 3.Lh6 4.e3 5.e2 6.e1L! 7.Lxc3 8.Lh8 9.c3 10.c2 11.c1L! 12.Lcxb2 13.Lbg7 14.b2 15.b1L! 16.La2 17.Lg8 Ld3 matt!** Trotz ihrer Länge ist diese schöne Aufgabe mit vierfacher Läufer-Unterverwandlung sehr löserfreundlich.

Nun genug für heute mit Märchenschach. Die Hausaufgabe ist wieder orthodox. Wie wär's mit einer Studie (Nr. 55)?

Weiß gewinnt. Quelle und Lösung im nächsten *Gaudium*. Gunter Jordan, Jena

